Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 22

Illustration: „Was gibt es da zu wählen? [...]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.90

Ihr Heim in St. Gallen
modernst — erstklassig
zum gleichen Preis
Relais gastronomique
der Feinschmecker
Charly's Grill-Room
HOTEL METROPOL ST. GALLEN
Telephon 23 35 35 Telex 57 135
Bahnhofplatz Dir. Ch. Delway

Geld
Wer Geld braucht geht zur Zentrum Bank!
Wir gewähren gerne Kredite an Private und Geschäftsleute
Schreiben oder telephonieren Sie
ZENTRUM BANK ZÜRICH
Talstrasse 82 Tel 051/27 43 36

HOTEL Pilatus
Hergiswil am See
Immer gut und gepflegt
Einzigartiges Pavillon-Restaurant, See-Terrasse, Pilatus-Keller, ständiges Orchester
Familie J. L. Fuchs
Telefon (041) 75 15 55

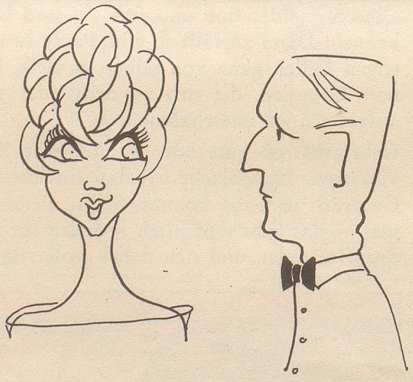
Das Weissenburger-Tafelwasser bekehrte manchen Wasser-Hasser!
Weißenburger
Mineral- und Tafelwasser
27

so schlecht werde, sagte er, wolle er keine Narkose haben. Und wirklich, während der ganzen Prozedur hat der Bengel keinen Laut von sich gegeben, nur Schweiß.
Sie sehen also, verehrte Frau T., nicht in jeder Uniform steckt ein Held, Schmutz bleibt Schmutz, mag er noch so sehr mit Pelzen behängt sein, und manch kleiner Junge kann härter (gegen sich selbst) sein als die meisten Erwachsenen, auch wenn er in Röhrlihosen daherkommt. Ergo, Kleider machen noch keine Leute, was weit mehr zählt, ist immer noch die Art des Auftretens.

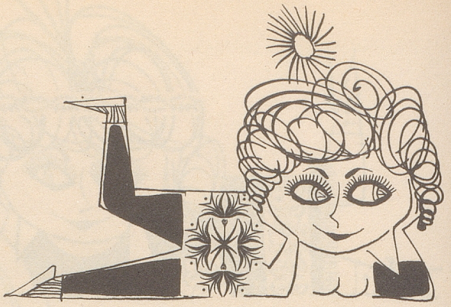
pb.

Köbi und die ‹Artischocke›

Parallel dem Turnus immer gleicher Jahreszeiten geht derjenige immer neuer – oder doch wenigstens vom vergangenen Jahr verschiedener – Modeimpulse. Und da steht man denn am Berg, am Modeberg, mit einem lüsternen sowie einem kritisch-abwägenden Auge die Ueberraschung betrachtend. Das immer gleiche Selbst, konfrontiert mit dem ewig Wechselnden.
Also, direkt gefragt: Macht die Mode Dich schwitzen, oder läßt sie Dich kalt? Hast Du, im weitläufigen Gebiet der besten Jahre Dich bewegend, Deinen konstanten ‹Stil›? Oder bist Du ein wild hinundher gejagtes, höriges Blättchen im Modesturm?
Natürlich haben beide Ausdrucksgebiete ‹les défauts de leurs qualités›: ‹Stil› ist langweilig und hektische Modepuppenallüren kosten zu viel Geld. Womit wir bei Köbi angelangt sind, dessen zwei Seelen im Frühling besonders heftig in seiner Brust gegeneinander



wohnen. Gatte der Regulinda, geborenen Neuenschwander, möchte er, um seiner Gattin im Verlauf des allgemeinen männlichen Frühlingstaumels nicht abtrünnig zu werden, dieselbe zwecks anregender äußerer Wandlung im neuesten Modeparadies auffrischen lassen. ‹Artischocke› auf dem Kopf, Orange auf den Lippen, ‹Abendröte› als plissierter Crêpe-de-Chine–Schleierjupe um die Hüften wehend, – Regulinda (Jahrgang 1918), ein neues Weib! Von den grün schimmernden Augendeckeln bis zu den seidenbandlätschlibewehrten Schuhspitzen!
Was aber Köbi dann schließlich tut – erstens wegen des finanziellen Aspektes und zweitens, weil die anregenden Frühlingslüftchen schon beinahe ausgetobt haben: Er rühmt – während sie stumm gebannt ein Kilo reich bebildertes Modekonzentrat verschlingt – ihre schlichte Frisur, die so heimelig sei, ihr schwarzes Kleid mit den dunkelblauen Tup-



fen, ‹so distinguiert› – besonders mit dem Goldclip, den er ihr vor zwanzig Jahren zur Geburt der ersten Zwillinge schenkte. «Regulinde, Du hattest schon immer Geschmack und angeborne Würde. Eine Frau wie Du ist nicht auf Modespielereien angewiesen. Du gefällst mir. Stil, Charakter, innen und außen. Man muß Dich gern haben.»
Regulinde, die an kargen Boden gewohnte Schweizer Frau, untersucht nicht allzu gründlich die Gedankenquellen dieses süßen Wortstromes. Nur den raren Satz ‹Man muß Dich gern haben› steckt sie sorgfältig wie eine Diamantbrosche an ihr super-heimeliges Chemiseblüschen. Denn dieser Satz muß langen – bis zum Herbst.

Ursina

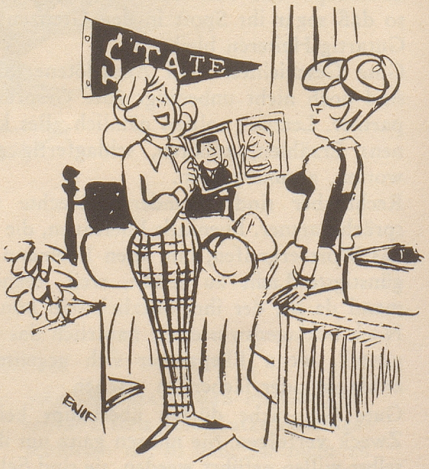
Vorbild: Jaquelines Nase

«Weibliche Filmstars», so erklärte Dr. Oscar Becker von der Medizinischen Fakultät der Universität Illinois, «danken plötzlich als Vorbilder für die Plastik neuer Nasen ab. Wünschte man sich bisher bei Schönheitsoperationen eine Nase wie Myrna Loy, Hedy Lamarr oder Elizabeth Taylor – so gibt es jetzt nur noch ein Vorbild: Mrs. Kennedy.»

Aus ‹The Washington Post›

Liebes Bethli!

Beim Lesen der Zitate aus Entschuldigungsschreiben, die Herr Lehrer W. F. zur Veröffentlichung in Nummer 14 zugestellt hat, hat mich ein unangenehmes Gefühl beschlichen.
Ist es nicht ein wenig taktlos, solche fehlerhafte Elternbriefe zur Belustigung zu veröffentlichen? Sie stammen sicher von einfachen Leuten, die – schreibungewohnt und



«Was gibt es da zu wählen? Es sind beides Männer!»